"Cross-Over-Team" von Claudia Scheiblich

C... Charmantes und cleveres,
R... Reset,
O... ohne
S... Strafe
S... sondern

O... originell, ordentlich und optimistisch
V... Verhalten
E... erlernen und letztendlich
R... re-inkarnieren!!!

Buddy (4 Wochen)

Ja, Buddy and me.... Ein anstrengender Weg zum Glück, aber lohnenswert.
Mit 8 Wochen zog Buddy bei uns ein und ich war "gut" vorbereitet, dass ein Bullybaby kommt. Das Bullybaby, hatte sich mein Freund ausgesucht...
Der optisch vitalste, muskulöseste und straffste von allen.
Zitat:" Der ist toll, er fühlt sich
schon richtig
stramm an, die anderen sind eher etwas mehr Gummi..."
Ja, damit hatte er wohl durchaus recht....

Mein Favorit war damals Alwin. Hier mal ein Foto zum Vergleich....

Alwin (4 Wochen)

Nun gut, ich war ja vorbereitet und "wusste" worauf ich mich einlasse...
Mein bisheriges Wissen,aus Hundebüchern, TV selbsternannter Hundekommunikationscoach
und die Erfahrungen mit meiner älteren Hündin sollte ja wohl reichen.
PUSTEKUCHEN...
Ich war auf vieles vorbereitet, aber nicht auf BUDDY!!!!
Wir hatten nun ein Hundebaby, mit extra spitzen Zähnchen mit unberechenbarer Aktivität und mit einem unglaublichen Organ....
Er scheute auch keineswegs, es einzusetzen. Wenn ihm etwas nicht passte, schrie er in höchsten Tönen!
Was ich über Hunde „wusste"? Es sind liebevolle, treue, ehrliche, aber machthungrige Wesen, die jeden ach so kleinen Moment nutzen, das Regime zu

stürzen. Medizin? Strenge und Konsequente FÜHRUNG, Zuckerbrot und PEITSCHE, BLOCKIEREN.
Wenn es gar nicht mehr ging...ALPHAROLLE
Bei meiner Hündin „musste“ ich es ganz selten machen, aber Buddy war so „dominant“ und ließ sich in seinem Vorhaben, die Weltherrschaft an sich zu reißen, ganz schwer abbringen.
Ihn auf den Rücken zu legen, änderte Vieles, aber NICHTS ins positive, eher im Gegenteil.
Ratschläge wie:“ du musst es auch so meinen“ (innerlich mochte ich es ja, wenn er mir im Bein hing), „Du musst konsequenter sein“, „Du musst tiefer sprechen“, „Beiss ihn doch auch mal ins Ohr“ waren nicht gerade konstruktiv.

Aus dem heutigen Blickwinkel muss ich kurz einwerfen, dass ich mich mittlerweile sehr schäme. Ich schäme mich einerseits, Buddy umgedreht, blockiert und angemeckert zu haben, andererseits aber auch, die Methode nicht weiter hinterfragt zu haben, ob es denn tatsächlich sein muss. Denn es muss, ich geh sogar noch etwas weiter, es darf so nicht weiter „gearbeitet“ werden und dabei ist es fast noch die aversive Light-Variante im „Trainingsalltag“ vieler Hunde.

Dann plötzlich wurde Buddy ruhig und „lieb“. Anfangs dachte ich: “Na endlich, greift die „Erziehung“, da ich mit der Art und Weise immer unsicherer wurde und an der Technik zweifelte!
Leider wurde das Verhalten nur besser, da Buddy schwer krank wurde. Erkältung, Lungenentzündung, Pastorellen in der Lunge, dann Lungenwürmer, zwei Wochen Intensivstation und anschließende Bettruhe.
Alles in allem dauerte diese ganze Krankenzeit 4 Monate. 4 Monate zu schwach um aktiv zu sein, keine Sozialkontakte und viele Menschen (Ärzte) die ihm immer wieder weh taten (Spritzen) und das mit 4 Monaten.
Nachdem alles auskuriert war und Buddy wieder zu Kräften kam, fing alles wieder von vorn an. Nur, dass er diesmal grösser, kräftiger und gefühlt willensstärker war.
Diesmal allerdings holte ich eine Trainerin dazu und GOTT SEI DANK:

NIE WIEDER ALPHAROLLE!!!!

Ariane Grigoleit-Pöpke half mir, Buddy endlich und tatsächlich zu verstehen. (obwohl er auch heute noch interessante Ansichten bezüglich diverser Signalausführungen hat...^^)
Nun aber stand Training mit Markersignalen und positiven Verstärkern auf dem Stundenplan.
Ich war hin und weg! Ich durfte freundlich zu meinem Hund sein.
Die ersten Wochen waren recht schwierig, da Buddy so gestresst war und draußen keine Leckerchen wollte.
Somit hieß es, zu Hause Signale üben, draußen Umweltbelohnungen aufbauen und benennen.

Anfangs war ich sehr irritiert und bezüglich der Handhabung mit dem Marker, sowie mit dessen Einsatzbereichen etwas überfordert. Alleine die Reihenfolge: Signal, Marker, Belohnung war schwierig. Ich hab’ zwar kein Abi, würde mich aber keineswegs als dumm bezeichnen. Dennoch wollte es manchmal weder in meinem Kopf, noch aus meinem Mund. Den richtigen Punkt zu markern war anfangs sehr

schwierig. Meist hat man die Situation:“ Das hätte ich markieren können“ und ja, darüber habe ich mich sehr geärgert. Manchmal war „sorry“ fast mein Markerwort, da ich im Training wieder mal den Moment verpasst habe...
AAAber!!!
Wenn man sich voll und ganz darauf einlässt, mit seinem Hund positiv zu arbeiten, viel übt (ja, auch ohne Hund), dann funktioniert es! Ich würde es als grosses Puzzle bezeichnen. Das zu puzzelnde Bild ist in deinem Kopf, aber dennoch musst du die passenden Teile zusammensuchen und manchmal ändert sich auch das „Endergebnis“ zu Gunsten des Hundes und es wird mit Lego weitergemacht.... ☺

Zu Beginn des Trainings war Buddy im Dauerstress, zeigte rückgerichtete Aggressionen, konnte 3 Signale einigermaßen zuverlässig, war manchmal leinenführig und naja, ich glaube, gefreut haben wir uns beide nicht aufs Gassi.
Nach ca. 1 Monat konsequentem Training waren die ersten Erfolge sichtbar! Buddy konnte und wollte allmählich kooperieren und das allerbeste war: **TRAINING MACHT SPASS!!!!**
Jedes Gassi war Training, ich markerte im Tagesablauf alles was gutes Verhalten war. Selbst einfach nur auf der Couch sitzen und nicht schreiend in meinen Armen hängen war tolles und keineswegs selbstverständliches Verhalten.

Man lernt täglich dazu und vor allem lernt man auch Grenzen seines Hundes zu akzeptieren.

Wenn Buddy die ersten 5 Minuten vom Gassi den Leinenradius nicht einhalten kann, **NA UND!**
Wenn er nicht von mir draußen gestreichelt werden will, **NA UND!**
Wenn er jetzt nicht sitzen kann, **NA UND!**
Buddy will mich nicht ärgern! Er kann es im Moment einfach nicht.

Wenn wieder mal eine dieser Situationen entsteht, habe ich mittlerweile genügend Möglichkeiten ihn freundlich verständlich zu machen, was genau ich grad möchte und ihm genug Raum zu geben, es auszuführen.
Es geht im Training nicht nur ums Endergebnis und nein, der Zweck heiligt nicht die Mittel.
Das tolle im Markertraining ist, man kann jeder Zeit auch mal einen schritt zurück gehen, wenn etwas aus irgendeinem Grund nicht mehr so gut klappt. Ich habe nicht mal mehr ansatzweise im Kopf, dass Buddy etwas macht, bzw. nicht macht, weil er mir das Zepter aus der Hand reißen will. Das hat auch nichts mit antiautoritärer Erziehung zu tun, da ich ihm durchaus Grenzen setze. Allerdings muss ich ihm auch nichts aufzwingen, was für ihn in der Situation nicht möglich ist. Da muss als Sparringspartner wissen, was ich im Training verstärkt üben sollte und durchaus 2 Schritte gemeinsam rückwärtsgehen, als auch nur einen Schritt mit Gegenwind (Orkanböen) vorwärts zu preschen um später von vorn anzufangen.

Wir haben auch heute noch diverse Baustellen. Jagen, Rüden und manchmal noch die Aufregung.
Aber, bis auf Trennungsstress hatten wir auch jegliches Verhalten, an welchem wir arbeiten mussten.
Am Besten ist unser Miteinander geworden. Buddy kann sich nun auf mich verlassen.

Auch, wenn er mal wieder völlig von der Rolle ist, bleibe ich freundlich (Schnappatmung erlaubt). Selbst wenn ich noch nicht „der ruhige Pol“ bin, so bin ich gleichbleibend freundlich und konsequent. Er hat kein unvorhersehbares negatives Verhalten meinerseits zu befürchten und alleine das nimmt ihm Stress. Ich kann nicht sagen, dass es immer leicht ist, ruhig zu bleiben und ihm nach dem fünften mal „Leinende” freundlich nach hinten zu bitten, aber genau das verlange ich letztendlich von ihm. Souveränes Verhalten in sämtlichen Lebenslagen. Wenn ich es nicht kann, wie sollte ich es wagen können, es von ihm zu erwarten

Dank positivem Training wurde aus einem nichtskönnenden, gestressten und teils aggressivem Frustbolzen ein motivierter, lustiger Hund der meist (nicht immer) sämtlichen „Mami Quatsch“ mitmacht und mittlerweile über 80 Signale unterscheidet, begeisterter Dummysportler ist und auch für viele andere Aufgaben, wie z.B.: Targetaufgaben und Nasenarbeiten zu haben.

Ich habe mittlerweile viele lustige Geschichten, Aktionen im Kopf, wenn ich den kleinen Großen anschau’ und muss steht’s schmunzeln.
Ich kann mich nicht mehr über ihn ärgern oder gar sauer auf ihn sein. Wir haben gemeinsam soviel erreicht, dass jeder Tag mit ihm ein schöner ist, wobei sein Hals mittlerweile gefühlte 150 geistige „Drehungen“ hat, welche allerdings liebevoll zugefügt wurden... ☺

Ich hoffe, kann kann mit dem Text auch etwas Mut machen. Den Mut Fehler einzugestehen, Mut zur Veränderung und sich neuen Herausforderungen stellen und als Partner zu sehen.

Ich hoffe, ich kann mit dem Text auch etwas Mut machen. Den Mut Fehler zu erkennen und einzugestehen. Mut zur Veränderung, sich neuen Herausforderungen im Alltag stellen und seinen Hund endlich als Partner und nicht als Opposition anzuerkennen.

Kennt ihr die GOLDENE REGEL?
„Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“
Auf Buddy-Boy, ein Bully zum Knutschen könnt ihr weiter Bilder und Videos zum Quatsch und Training sehen und unseren zukünftigen Verlauf mitverfolgen.